

Jeseritz erlebte im Winter 1945 jeden Tag die Durchfahrt vollbesetzter Flüchtlingszüge. Am 19. Februar frühmorgens fuhr ein Lazarettzug auf einen haltenden Flüchtlingszug auf. Im letzten Wagen des Flüchtlingszuges gab es zehn Tote und 14 Verletzte – alles Ostpreußen. Als die Russen sich im März dem Dorf näherten, war eine ordnungsgemäße Räumung des Ortes nicht mehr möglich. Viele Bewohner flohen in die nahen Wälder und blieben dort für einige Nächte. Der Gutstreck wurde in Rauschendorf im Kreise Lauenburg von den Russen überrollt und Albert Jesco von Puttkamer als Treckführer am 11. März dort erschossen. Das Dorf war voll von Flüchtlingen aus Ost- und Westpreußen. Am 8. März besetzten es sowjetische Panzer. Die Russen richteten im Dorf eine Kommandantur ein. Auf der Luftschiffwerft Seddin nahm die Rote Armee umfangreiche Demontagen vor. Ihnen fielen auch die unterirdischen Anlagen für die Treibstofflagerung zum Opfer. Dann setzten sich in den Häusern und Wohnungen Polen fest und vertrieben die Bewohner. Die Heimatortskartei Pommern hat später 168 von ihnen in der Bundesrepublik Deutschland und 71 in der DDR ermittelt. Aus Jeseritz wurde Jezierzycze.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 6 Gefallene, 11 Ziviltote und 44 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

E. von Puttkamer, Geschichte des Geschlechts von Puttkamer, S. 214–216, 660–661, 664, 667
 E. von Puttkamer, Landbesitz, S. 17, 18, 35–36
 Ost-Dok. 1 Nr. 173, pag. 229–231

61. Karstnitz (Deutsch Karstnitz)

Im Landkreis Stolp gab es zwei Landgemeinden Karstnitz, die durch den Zusatz Wendisch und Deutsch unterschieden wurden. Deutsch Karstnitz liegt zwischen Stolpe und Lupow am Ufer des Karstnitz-Baches und war bekannt durch sein Wasserschloß. Das Dorf wurde 1937 in Karstnitz umbenannt. Zum Gemeindegebiet gehörte im Osten jenseits des Baches der Karstnitzer Forst. Die vom Lupoübergang Dammen kommende Straße führte am jenseitigen Ufer vorbei zur Lauenburger Chaussee, der Reichsstraße 2.

Einige Angaben über die Gemeinde Karstnitz aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (2) Grünhof – Kranichshof

Gemeindefläche in ha	965
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	291
Zahl der Haushaltungen	61
Zahl der Wohnhäuser 1925	30
Amtsbezirk	Hebrondamnitz
Standesamtsbezirk	Hebrondamnitz
Gendarmeriebezirk	Hebrondamnitz
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Dols
Bürgermeister 1937	Rentmeister Franz Schimkat
Nächste Bahnstation	Hebrondamnitz



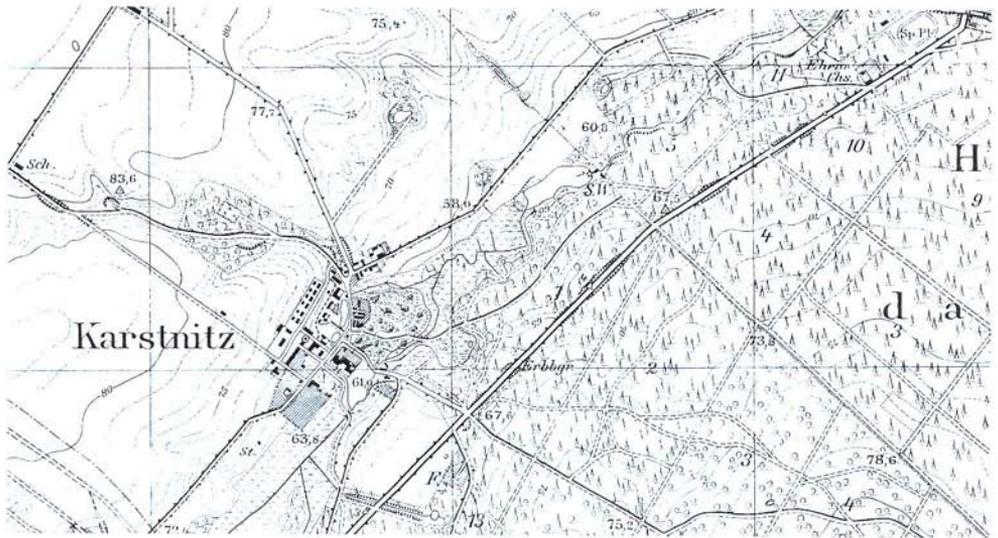
Deutsch Karstnitz wurde als Wasserschloß errichtet

Entfernung	3 km
Bahnlinie	Stettin–Groß Boschpol–Danzig (Reichsbahn)
Poststelle	Sageritz
Letzte postalische Anschrift	<i>Karstnitz</i> Post Sageritz über Stolp (Pom.)

Der Siedlungsform nach ist Karstnitz ein kleines Gassendorf. Es war 1493 und 1538 im Besitz der Bandemers. 1546 belehnte Herzog Barnim den Hauptmann zu Bütow Bartholomäus Schwave mit Karstnitz. Später wurde es zusammen mit Benzin ein Wobesersches und dann ein Puttkamersches Lehen. Daniel Dietrich von Hebron zu Damnitz verkaufte es 1686 an Georg Lorenz von Puttkamer, der es als neues Lehen für seine Nachkommen empfing. Der nächste Besitzer war Bogislaw Ulrich von Puttkamer, der 1714 die väterlichen Güter übernahm und Landrat des Kreises Stolp war. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Bogislaw Ulrich von Puttkamer. Cossäthen: 1. Christ. Coßbad, 2. Christ. Wegner, 3. Marten Marz, 4. Matthias Coßbad.

Nach Brüggemann hatte Deutsch Karstnitz um 1784 ein Vorwerk, eine Kornmühle, eine Schneidemühle, vier Kossäten, einen Schulmeister, innerhalb der Gemarkung das Vorwerk Grünhof, insgesamt achtzehn Feuerstellen. Über acht Generationen hinweg, 259 Jahre lang, befanden sich Karstnitz und das Nebengut Benzin bis 1945 in den Händen der Puttkamers. Das Gutshaus Deutsch Karstnitz war als Wasserschloß gebaut. „In einem weiten Wald- und Wiesengelände“, heißt es bei Sieber, „ruht das aus mehreren Flügeln bestehende Gebäude auf einer Insel. Auf der einen Seite hat der



Karstnitzbach einen breiten See gebildet, und das Wasser zieht sich als Kanal um die Anlage, die über zwei Brücken zugänglich ist.“ Im 19. Jahrhundert saß auf beiden Gütern Wilhelm von Puttkamer, unter dem das Schloß bedeutend vergrößert und der vordere Flügel ausgebaut wurde. Sein Sohn Anselm hatte keine Söhne und überließ deshalb den Besitz 1865 seinem Bruder Henning. Als dessen Sohn Ulrich 1908 den väterlichen Besitz übernahm, verlegte er die Wirtschaftsgebäude und schuf ausgedehnte Parkanlagen. „Er war ein humanistisch gebildeter Mann und ein würdiger Repräsentant der Familie auf ihren beiden durch die schloßartigen Häuser hervorragenden Besitzen“ (E. v. Puttkamer). Von der schönen Inneneinrichtung in Schloß Karstnitz sind vor allem die wertvollen Porzellane und vier lebensgroße Porträts von Antoine Pesne zu erwähnen. Sie stellten Friedrich Wilhelm I., seine Gemahlin Dorothea, den Staatsminister von Thulemeyer und seine Gemahlin dar. Das Schloß prangte im reichsten Schmuck, als es die Kaiserin und Königin Auguste Victoria im Jahre 1910 besuchte. Vor dem Untergang fand hier der letzte Familientag der Puttkamers im Sommer 1939 statt. Ulrich starb am 16. März 1942. Sein Sohn Bogislaw siedelte 1942 nach Karstnitz über. Im Jahre 1938 hatte das 966 ha große Rittergut 542 ha Ackerland, 14 ha Wiesen, 23 ha Weiden, 347 ha Holzungen, 37 ha Unland, Hofraum und Wege, 3 ha Wasserflächen sowie einen Viehbestand von 46 Pferden, 190 Stück Rindvieh, 600 Schafen und 300 Schweinen. Die gesamte Gemeindefläche gehörte zum Gut. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 6,35 RM im Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

In Deutsch Karstnitz entstand 1910 ein Kreiskrankenhaus für Tuberkulosekranke, zu dem die Kaiserin persönlich den Grundstein legte. Nach 1933 wurde aus dem leerstehenden Haus ein Erholungsheim und als solches kam es in den Besitz der NS-Volkswohlfahrt.

Alle Einwohner waren evangelisch. Karstnitz gehörte zum Kirchspiel Sageritz und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. Die Gemeinde hatte eine einstufige Volksschule mit einem Lehrer, der 62 Schulkinder unterrichtete. Als Lehrer waren hier

Max Hauser und Willi Strelow tätig. In den letzten Kriegsjahren kam der schon in den Ruhestand versetzte Lehrer Kasten aus Benzin herüber.

Als im März 1945 die Russen kamen, machte sich die Gemeinde Karstnitz auf die Flucht, ohne daß ein Räumungsbefehl vorlag. Der Treck brach am 8. März auf und zog über Labehn, Rexin in Richtung auf die Danziger Bucht. Er wurde von den Russen überrollt und die Bewohner kehrten wieder nach Hause zurück. Gutsbesitzer Bogislaw von Puttkamer befand sich als Soldat in der Tschechoslowakei im Einsatz und geriet in Bayern in amerikanische Gefangenschaft. Seiner Familie gelang die Flucht über die Ostsee, wobei das Schiff in der Höhe von Fehmarn auf eine Mine lief, die Besatzung und die Flüchtlinge aber gerettet werden konnten. Die Russen besetzten Karstnitz am 8. März aus Richtung Mahnwitz kommend mit motorisierten Verbänden. Am folgenden Tage ging die 90 Meter lange Scheune auf dem Vorwerk Grünhof in Flammen auf. Die Russen setzten einen ehemaligen russischen Kriegsgefangenen aus Granzin als Kommandanten ein. In den ersten Tagen und Wochen waren wie überall Plünderungen und Vergewaltigungen von Frauen und Mädchen üblich. Karstnitz wurde erst im Oktober 1951 von den Russen aufgegeben und den Polen überlassen. Die Heimatortskartei Pommern hat später 159 Bewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 34 in der DDR ermittelt. Gutsbesitzer Bogislaw von Puttkamer hat in Ratzeburg eine neue Heimat gefunden und ist 1974 in Lübeck gestorben. Aus Karstnitz wurde Karzniczka.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 18 Gefallene, 6 Ziviltote und 23 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

E. v. Puttkamer, Landbesitz, S. 15–17

E. v. Puttkamer, Geschichte des Geschlechts v. Puttkamer, S. 426, 448–456, 742

Sieber, S. 143–145

Hardow, Rudolf: Verschwegene Kunststätten in Hinterpommern. Eine Herbstwanderung im Kreise Stolp.

In: Unser Pommernland 1921, Heft 5, S. 163–165

Ost-Dok. 1 Nr. 173, pag. 233–235

62. Karwen

Von Äckern, Wäldern und Seen umgeben, liegt in der Hügellandschaft im Südosten des Landkreises die Gemeinde Karwen. Der Platenwald im Süden gehörte bis hin zur Lupow zum Gemeindegebiet, ebenso der Kleine und der Große See. Für Karwen war das benachbarte Lupow das nächste größere Dorf, wo Einkäufe getätigt werden konnten.

Einige Angaben über die Gemeinde Karwen aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (4) Augustfelde – Fließhof I – Fließhof II – Neu Karwen

Gemeindefläche in ha	2254
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	531
Zahl der Haushaltungen	120
Zahl der Wohnhäuser 1925	78
Amtsbezirk	Mickrow